

Werk

Titel: Probleme der Diluvialgeologie

Autor: Wunderlich, E.

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915 | LOG_0070

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

KLEINE MITTEILUNGEN.

Europa.

Die Entstehung des unteren Weichseltals behandelt P. Sonntag in seiner Arbeit über die Urstromtäler des unteren Weichselgebietes (Schriften d. Naturf. Ges. Danzig N. F. XIII. Bd.). Danach floß die Weichsel, selbst als das Eis schon einen Teil der Danziger Bucht freigegeben hatte, noch aus dem Gebiet des ehemaligen Thorner Stausees durch das bekannte Thorn-Eberswalder Tal nach Westen. Die Danziger Bucht war völlig isoliert; dagegen erhielt die Weichsel von Norden her, etwa aus der Gegend von Graudenz, die früher ebenfalls einen Stausee barg, einen südwärts gerichteten Zufluß. Erst dadurch, daß ein in annähernd gleicher Richtung verlaufender nordwärts gerichteter Nebenfluß der Danziger Bucht durch rückwärtsschreitende Erosion das Graudenz Becken und schließlich die Weichsel anzapfte, soll das heutige untere Weichseltal entstanden sein. Sonntag macht schließlich den Versuch, die Zeit dieses Durchbruches genauer zu fixieren. Er unterscheidet nämlich in der Danziger Bucht zwei verschiedene Stauseeniveaus, ein höheres von ca. 40 m, wo der noch isolierte Danziger Stausee seinen Abfluß durch das bekannte Lauenburger Tal fand, und ein tieferes Niveau von ca. 20 m, dessen Entstehung durch das Absinken des Wasserspiegels infolge eines weiteren Rückzuges des Eises veranlaßt wurde, was zugleich einen Abfluß des Stausees nach Norden ermöglichte. Die Anzapfung des Graudenz Beckens erfolgte zur Zeit des unteren Stauseeniveaus. Das Weichseltal unterhalb von Bromberg wäre danach erst entstanden, als das Eis die Danziger Bucht schon fast geräumt hatte.

Diese Ergebnisse sind für die Morphologie von Norddeutschland von größerem, allgemeinem Interesse; es will uns jedoch scheinen, als ob die Beobachtungen Sonntags vorläufig noch nicht genügten, die von ihm gezogenen Schlüsse vollauf zu stützen.

E. Wunderlich.

Probleme der Diluvialgeologie behandelt C. Gagel in der Branca-Festschrift (1914), wobei er namentlich methodisch interessante objektiv abwägende Erörterungen über die Frage der Interglazialzeiten, den Löß, die Geschiebeführung und Geschiebeverteilung im Diluvium, sowie über die Parallelisierung des norddeutschen mit dem alpinen Diluvium anstellt.

Nach Gagel deutet alles mit Bestimmtheit darauf hin, daß die Interglazialzeiten Perioden eines warmen und sehr feuchten Klimas waren. Dagegen bietet sich keine sichere Stütze für die Annahme, daß inmitten dieser Zeiten noch eine Periode extremer Trockenheit mit Steppencharakter aufgetreten sei. Die Klimaänderungen, die sich nachweisen lassen, deuten nur auf einen Temperaturtiefstand am Anfang und Ende der Interglazialzeiten hin. Der Löß muß aus den Erörterungen über interglaziale Klimaverhältnisse überhaupt ausscheiden; die Ansicht von der äolischen Entstehung und dem glazialen Alter der Hauptmasse des Löß gewinnt an Boden; das Fehlen einer tiefgründigen Verwitterung bietet einen der stärksten Beweise gegen das interglaziale Alter des (jüngeren) Löß. Mehr